Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Montag, 29. September 2008
Ausgabe 187

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Glückwünsche für Dr. Eberhard von Kuenheim zum 80. Geburtstag 3
› Aktualisiertes München-Handbuch erschienen 3
› „Nachrichten von Gestern" – Kurt Benning in der Rathausgalerie 4
› Konzertinstallation „Munich instant 4" im Museum Villa Stuck 5
› Die Gäste der Villa Waldberta im Oktober 6
› Fotoausstellung mit Vernissage in der Stadtbibliothek Moosach 9
› Stadtbibliothek Nymphenburg: Sportsfreund Lötzsch 10
› Bayrisch tanzen mit der Tanzmeisterin des Kocherlballs 10
› Führung durch die Ausstellung „stadt | bau | plan" 11
Antworten auf Stadtratsanfragen **12**
› Mc Graw Graben – eine Führerschein-Entzugsmaschinerie? 12
› Anzahl der Ein-Euro-Jobs (MAW) in München 16

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Dienstag, 30. September, 11 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht gemeinsam mit Mitgliedern der Jury die Förderpreise „Integration durch Sport". Die Preise werden für jene Vereine und Institutionen verliehen, die sich durch besondere Ideen und herausragendes Engagement im Bereich „Integration im Sport" verdient gemacht haben. Themen des Wettbewerbs waren die „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund" und „Integration von Menschen mit Behinderung".
Insgesamt hatten sich 45 Institutionen an dem bereits im Jahr 2007 ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligt. Ziel war es, der Münchner Sportlandschaft in den genannten Bereichen neue Impulse zu geben und das sportliche Angebotsspektrum der Stadt sozialer und attraktiver zu gestalten. Des Weiteren sollten durch das Engagement auch Vorurteile gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung abgebaut und die allgemeine Toleranz gefördert werden. Prämiert werden die Gewinner des Wettbewerbs mit Preisgeldern zwischen 2.500 und 10.000 Euro. Insgesamt verleiht die Stadt im Zuge dieses Wettbewerbs Preisgelder im Gesamtwert von 87.500 Euro.

Wiederholung mit neuer Uhrzeit
Dienstag, 30. September, 19.30 Uhr (statt 19 Uhr), Rathausgalerie
Stadträtin Dr. Ingrid Anker (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Nachrichten von Gestern – Kurt Benning: Skulptur, Malerei, zeichnung, Fotografie, Film". Die Ausstellung gibt einen Einblick in wesentliche Werkgruppen eines Künstlers der 68er-Generation. Die Hauptakzente liegen auf dem für Benning wesentlichen Bereich Film und Foto mit den großen Themen Heimat und Vergänglichkeit. Die Ausstellung ist bis 30. Oktober in der Rathausgalerie zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.
(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Montag, 6. Oktober, 19 Uhr,
Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9
Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling).

Meldungen

Glückwünsche für Dr. Eberhard von Kuenheim zum 80. Geburtstag
(29.9.2008) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Dr. Eberhard von Kuenheim zum bevorstehenden 80. Geburtstag: „Während Ihrer langjährigen aktiven Unternehmensführung hat sich die BMW-Group zu einer strahlenden Marke und für München zum heute größten privaten Arbeitgeber und einem der führenden Fahrzeughersteller im Premiumsegment weltweit entwickelt. BMW steht für Innovation und Dynamik und trägt diese Botschaft in die Welt hinaus. Mit sicherem Gespür für gesellschaftlichen Zeitgeist und Ihrem Anspruch, gelebte Unternehmensgeschichte zu präsentieren und an die Zukunft weiterzugeben, haben Sie bereits vor vielen Jahren die Weichen gestellt für zwei künstlerische und architektonische Höhepunkte in unserem Stadtgebiet: Die BMW-Welt und das BMW-Museum, dessen Erweiterung und Sanierung wir vor kurzem feiern durften. Diese Bauwerke bereichern als kraftvolle Symbole das Münchner Stadtbild und manifestieren die Bedeutung Münchens als führende Wirtschaftsmetropole Deutschlands.
Für die kommenden Jahre wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem Glück und Gesundheit sowie weiterhin viel Schaffenskraft."

Aktualisiertes München-Handbuch erschienen
(29.9.2008) Soeben erschienen ist die aktualisierte Auflage des München-Handbuchs mit zahlreichen Informationen über Zuständigkeiten, Adressen und Öffnungszeiten städtischer Dienststellen und Einrichtungen. Nach Themenkapiteln sortiert und mit einem erweiterten Stichwortverzeichnis ausgestattet, erleichtert es seinen Leserinnen und Lesern den Zugang zur breiten Palette städtischer Dienstleistungen und Serviceangebote.
In dem 250 Seiten umfassenden Behördenführer finden sich über 1.500 Postadressen, über 1.400 Telefonnummern, 350 Mail- und 260 Internet-Adressen. Besonders praktisch: Am Anfang jedes Themenkapitels sind

die Nummern der jeweiligen Info-Telefone aufgeführt, an denen schnell die wichtigsten Auskünfte eingeholt werden können.
Das München-Handbuch gibt es kostenlos in der Stadt-Information im Rathaus, geöffnet Montag bis Freitag von 10 bis 20 Uhr sowie am Samstag von 10 bis 16 Uhr.

„Nachrichten von Gestern" – Kurt Benning in der Rathausgalerie
(29.9.2008) Am Dienstag, 30. September, um 19.30 Uhr wird in der Rathausgalerie die Ausstellung „Nachrichten von Gestern" des Münchner Künstlers Kurt Benning eröffnet, die Einblicke in wesentliche Werkgruppen des Künstlers gibt. Zu sehen sind Fotos, Zeichnungen, Bilder, Skulpturen, Filme. Obgleich Benning in allen Sparten der bildenden Kunst gleichermaßen tätig ist, hat sich in zunehmendem Maß auf dem Sektor Film und dokumentarischer Fotografie ein Schwerpunkt herausgebildet. Die Fotografie, sagt er, sei die Archäologie der jeweiligen Gegenwart.
Dies wird besonders deutlich, wenn man den Werkkomplex „Burgtreswitzmensch" betrachtet, oder sich auf sein Projekt „Hinterlassenschaft" einlässt. Es ist dies eine akribische, ja nahezu kriminalistische Beschreibung buchstäblich sämtlicher Dinge einer Wohnung, die indirekt auch ein Portrait der Bewohner darstellt. Die filmische Fassung der "Hinterlassenschaft" wird, neben Arbeiten aus anderen Bereichen, in der Ausstellung gezeigt. Titelgebend für die Ausstellung war die gleichnamige Serie von Zeitungsfotos, die Kurt Benning seit 1970 gesammelt hat, schön, kurios, geheimnisvoll zu zeitlosen Bildern erhoben, werden sie präsentiert, und als Sammlung und „work in progress" sind sie zugleich ein Kommentar zum Zeitungswesen. Der scheinbar zurück gewandte Blickwinkel dieser Kurt Benning-Ausstellung läßt sich gut von einem Zitat von William Faulkner begleiten: Die Vergangenheit ist nicht tot. Sie ist nicht einmal vergangen.
Die Ausstellung in Rathausgalerie und Projektraum wird von einem zweiteiligen Katalog und der Publikation „Burgtreswitzmensch" begleitet.
Band 1 enthält Texte von Sven Koch, Gottfried Knapp und Andreas Strobl, Band 2, der zum Ende der Ausstellung erscheinen wird, enthält biographische Texte.
Kurt Benning ist 1945 in Pleystein, Oberpfalz geboren. Er lebt und arbeitet in München und in Gunderding. Nach einer Uhrmacherlehre in Stuttgart studierte er 1965 bis 1969 an der Akademie der bildenden Künste München bei Karl-Fred Dahmen. 1969 bis 1970 war er DAAD-Stipendiat an der Central School of Art, London. Von 1971bis 1975 war er als Grafiker und Photograf am Goethe-Institut in London tätig. 1980 erhielt er eine Förderung der Johannes Eichner und Gabriele Münter-Stiftung sowie 1982 den

Förderpreis der Stadt München für Malerei, 1984 den Staatlichen Bayerischen Förderungspreis Bildende Kunst. 1986 war er Stipendiat in der Villa Waldberta, dem Künstlerhaus der Stadt München in Feldafing.
Neben weiteren Stipendien und Preisen sind seine Arbeiten vor allem auch durch die Aufnahme in renommierte Sammlungen ausgezeichnet worden: seine Werke finden sich u.a. im Arts Council of Great Britain, London, in der Bibliothèque Nationale, Paris, im Christchurch Museum, Neuseeland und in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus, München, außerdem im Victoria and Albert Museum, London und im Museum Kolumba, Köln. Arbeiten im öffentlichen Raum sind an den Universitäten Regensburg und Passau und an der Fachhochschule Rosenheim von Kurt Benning realisiert worden. Zu seinen Publikationen: Nachrichten von Gestern, Dietmar Klinger Verlag, Passau 2004 – Ein deutsches Dorf im Winter, Karl Stutz Verlag, Passau 2006.
Die Ausstellung „Nachrichten von Gestern" wird am Dienstag, 30. September, um 19.30 Uhr eröffnet. Vorab ist um 11 Uhr eine Pressevorbesichtigung möglich. Die Ausstellung in der Rathausgalerie und im Projektraum läuft vom 1. bis 30. Oktober und ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Konzertinstallation „Munich instant 4" im Museum Villa Stuck
(29.9.2008) Der leere Ausstellungsraum des Museums Villa Stuck bietet dem international besetzten „munich instant orchester" eine einzigartige Architektur für ein neues Projekt zur Recherche über den klingenden Raum. Öffentlich zu erleben ist die Klanginstallation über drei Ebenen, die das klingende Potenzial dieses eindrucksvollen Ortes erschließt, am Donnerstag, 2. Oktober, ab 20 Uhr.
Unter dem Titel „Munich Instant" präsentierte sich erstmals im Dezember 2006 in München ein neues Ensemble mit einer Konzertinstallation in der t-u-b-e Klanggalerie und legte damit den Grundstein für eine gründliche Untersuchung zu dieser noch jungen, innovativen Aufführungspraxis. Inzwischen wurden insgesamt drei Studien realisiert, die zunehmend komplexere Aufgabenstellungen verfolgten. Akustische Untersuchungen der Architektur erschließen das klangliche Potenzial des Raumes, der nicht als Hülle sondern als gleichwertiger Teil der gesamten Anordnung gilt. Musikerinnen, Musiker und Publikum finden sich in der offenen Installation in ungewohnter Konstellation. Das Geschehen geht über das Blickfeld hinaus und entzieht sich der gewohnten Betrachtung. Es fehlt die zentrale Bühne, die klangerzeugenden Musiker sind in den gesamten Raum verteilt, teils unsichtbar, teils beweglich. Das „munich instant orchester" agiert mit speziell entwickelten Kommunikationsstrategien und erforscht die Akustik und

die Beziehung zwischen Klang und architektonischem Raum der Villa Stuck. Die Ergebnisse bilden die Grundlage der Kompositionsstrategie. Musikalisch klangliche Parameter werden nun auch Distanz, Bewegung, Geschwindigkeit und Richtung: Die Musik wird in den Raum hinein „choreografiert".
In der vierten Studie, mit der die Musikerinnen und Musiker im Oktober 2008 das Museum Villa Stuck für eine akustische Exploration einnehmen werden, geht es unter dem Begriff „Open Source Composition" um die Entwicklung eines kollektiven, auf skizzenhaften Vorgaben beruhenden Kompositionsprozesses.
Zum munich instant orchester gehören: Una MacGlone (double-bass), Margarita Holzbauer (cello, viola da gamba), Markus Muench (violine), Tobias Weber (viola), Christoph Reiserer (sax, cl), Irmela Nolte (fl), Heinz Friedl (cl, bcl), Udo Schindler (fl, sax, b-cl), Raymond MacDonald (sax), Rich Laughlin (tp), Leo Gmelch (b-tb, tuba), Neil Davidson (git), Harald Lillmeyer (a-, e-git), Thomas Simmerl (perc), Wolfram Winkel (perc), Miguel Carvalhais (laptop), 48nord – Siegfried Rössert (bass, electronic), Ulrich Müller (git, electronic).
Die Veranstaltung ist ein gemeinsames Projekt des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und des Oszillator e.V. in Zusammenarbeit mit dem städischen Museum Villa Stuck. Der Eintritt kostet 15 Euro, Kartenverkauf im Museum Villa Stuck (Vorverkauf und Abendkasse), Reservierungen und nähere Informationen im Kulturreferat bei Christoph Höfig unter Telefon 2 33- 2 80 84 oder christoph.hoefig@muenchen.de.

Die Gäste der Villa Waldberta im Oktober

(29.9.2008) In der Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, sind im Oktober 2008 folgende Stipendiaten zu Gast. Sie sind alle eingeladen im Rahmen des Projekts „Crossing Munich – Orte, Bilder und Debatten der Migration":

Crossing Munich – Orte, Bilder und Debatten der Migration

Wie wird Migration in München wahrgenommen? Welche Auswirkungen hat Migration auf die Stadtgesellschaft? Welche Rolle spielt sie für die Geschichte und Gegenwart der Stadt?
Solchen Fragen und vielen mehr ist das Rechercheprojekt Crossing Munich auf der Spur. Neben interdisziplinären Seminaren und Vortragsreihen an der Ludwig-Maximilians-Universität, einer Geschichtswerkstatt an der Volkshochschule München sowie Foto- und Videoworkshops der Gruppe Übungsraum, findet in der Villa Waldberta ein dreimonatiges „ScienceLab" von Oktober bis Dezember diesen Jahres statt, zu dem Kulturwissenschaftlerinnen und -schaftler aus den Partnerstädten des EU-Projekts ein-

geladen sind. Die verschiedenen Positionen und Reflektionen aus Wissenschaft, Kunst und Bürgerschaft über die Geschichte Münchens zum Thema Migration werden im Sommer 2009 in der Rathausgalerie zu sehen sein. Crossing Munich ist ein Teilprojekt des EU-Projekts „Melt"; weitere Informationen unter *www.melt-europe.eu*

Demet Lüküslü

Demet Lüküslü, geboren 1977, arbeitet als Dozentin für Soziologie an der Yeditepe Universität, Istanbul. Im Jahr 2000 machte sie ihren Abschluss (B.A.) an der Marmara Universität in Istanbul, am dortigen französischsprachigen Department für Politik und Verwaltungswissenschaften. Im Anschluss daran erhielt sie ein Stipendium für einen weiterführenden Studienaufenthalt in Paris an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (EHESS), den sie 2001 mit einem M.A. in Soziologie beschloss. Demet Lüküslü beschäftigt sich vorwiegend mit dem Thema Jugendsoziologie. Ihre Dissertation trägt den Titel „The Contemporary Turkish Youth: The End of ‚The Myth of Youth'?" und wird demnächst in der Türkei veröffentlicht.

Devrim Lüküslü

Devrim Lüküslü, geboren 1981, studierte zunächst an der Bilgi-Universität in Istanbul Jura bevor er sich entschloss, seinen Fokus auf Kommunikationswissenschaften zu legen. Neben zahlreichen Fotografiekursen, die er seitdem belegte, konzentriert er sich derzeit auf seinen Abschluss an der Yeditepe Universität in Istanbul, wo er an einem speziellen Master-Programm für Radio, Fernsehen und Kino eingeschrieben ist.
Außerdem arbeitet Devrim Lüküslü bei IZ TV, dem ersten Dokumentar-Fernsehsender in der Türkei.

Jane Woddis

Jane Woddis, Kulturwissenschaftlerin aus Birmingham (UK), hat zunächst Englisch und Pädagogik in Cardiff und Birmingham studiert, war dann fast zwei Jahrzehnte in verschiedenen kommunalen Kunst- und Schulprojekten tätig, bevor sie am Zentrum für kulturpolitische Studien an der Universität von Warwick erneut ein Studium aufnahm und dort 2005 promovierte. Sie hat durch ihre vielfältigen beruflichen Engagements große Erfahrungen gesammelt im soziokulturellen Bereich (community arts, theatre-in-education) und war zuletzt leitend im Big Brum Theatre von Birmingham beschäftigt. Ein weiterer Schwerpunkt war ihre wissenschaftliche Arbeit im Bereich Kulturpolitik.
So hat Jane Woddis sich speziell mit dem Spannungsfeld von Kunst und Lokalpolitik auseinander gesetzt, vor allem mit den Entwicklungen in der Kunsterziehung und im Theater bzw. mit der Rolle von Kulturschaffenden für die Zivilgesellschaft. Ein aktuelles Forschungsprojekt beschäftigt sich

mit dem Verhältnis von Kultur und Religion. Dazu führte Jane Woddis zahlreiche Interviews mit (Nachwuchs-)Künstlerinnen und -Künstlern, Kunstmanagern, Sponsoren sowie mit der örtlichen Kulturverwaltung. Ihre Ergebnisse hat sie auch auf internationalen Konferenzen präsentiert. In München möchte sie auf ähnlicher Ebene vor allem Daten erheben über den Einfluss von Künstlern mit Migrationshintergrund auf die Kunstszene Münchens.

Cristian Cercel

Cristian Cercel, geboren 1984, studierte Europäische Studien, Kulturmanagement und politische Philosophie an der Universität von Bukarest, Rumänien. Danach absolvierte er ein einjähriges Masterprogramm zum Thema Nationalismusstudien an der Central European University in Budapest und schloss 2007 mit einer Magisterarbeit über die „Identität der deutschen Minderheit in Siebenbürgen zwischen 1933 und 1945" ab, wofür er ein Forschungsstipendium beim Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München erhalten hat. Schon zuvor war er 2004 Stipendiat der Erasmus-Stiftung in Florenz und wurde ein Jahr lang (2007/2008) durch das Theodor-Heuss-Kolleg in Berlin gefördert.

Er übersetzte zahlreiche (Fach-)Artikel und Bücher aus dem Deutschen ins Rumänische (u. a. von Marius Babias und Georg Simmel). Zwischen Oktober 2007 und September 2008 war er Redakteur bei der wöchentlichen Bukarester Kulturzeitschrift Observator cultural. Ab Januar 2009 wird er Doktorand im Rahmen des Departments für Politische Wissenschaften, an der University of Durham, in Großbritannien. Sein Promotionsvorhaben trägt den provisorischen Titel: „Das Bild der deutschen Minderheit in der rumänischen Gesellschaft".

Alin-Remus Nicula

Der Historiker und Wirtschaftswissenschaftler Alin-Remus Nicula, geboren 1975 im rumänischen Bistrita, hat sich intensiv mit den Strukturen und Mechanismen der Europäischen Union auseinander gesetzt. Schon seine Abschlussarbeit an der Universität von Cluj Napoca ging über die Evolution von Entscheidungsprozessen bei der EU. Seither hat er sich vor allem auch mit der Rolle des EU-Neulings Rumänien im europäischen Gefüge beschäftigt und war als Organisator bei mehreren internationalen Tagungen zu ähnlichen Themen tätig. Er arbeitet momentan als Redakteur bei einem lokalen Fernsehsender, hat davor als Geschichtslehrer an einer Schule unterrichtet und engagiert sich ehrenamtlich in diversen universitären Projekten, zum Beispiel in einem zeitgeschichtlichen Debattierclub. Während seines Aufenthaltes in der Villa Waldberta möchte er sich sowohl

aus historischer wie anthropologischer Sicht befassen mit den Siebenbürger Sachsen und welchen Einfluss sie auf die rumänische Kultur hatten beziehungsweise haben.

Irena Eden und Stijn Lernout

Das Künstlerpaar Irena Eden, 1974 in Hamburg und Stijn Lernout, 1972 in Antwerpen geboren, lebt in Wien. Beide haben das Studium der Freien Kunst an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel im Fachbereich Bildhauerei und Projektkunst abgeschlossen. Während des Studiums verbrachten sie ein Auslandssemester an der ALU (Akademija likovnih umjetnosti) in Sarajevo und ein Gastsemester an der KHB Berlin (Kunsthochschule Berlin Weissensee), jeweils in der Fachklasse für Bildhauerei. Ihre gemeinsame künstlerische Arbeit begann mit der Präsentation des Diploms 2004. Fokus ihrer künstlerischen Position ist die Beschäftigung mit Raum: Sie teilen und gliedern Raum, dekonstruieren und rekonstruieren Räume. Dabei wird der Raum immer wieder neu definiert und neu betrachtet. Als sozialer und städtischer Raum, als öffentlicher und privater, offener und geschlossener Raum wird er Thema und materielle Voraussetzung, findet so „Anwendung", wird „sichtbar" im Ausstellungskontext.
Thematisch kreisen ihre Arbeiten und Projekte zumeist um Begriffe wie Mobilität, Reisen und Behausung in Beziehung zu urbaner Struktur. Zum einen gehen sie dabei dem Impuls nach, transitorische Situationen zu verbildlichen, zum anderen geht es ihnen in ihrer skulpturalen Arbeit auch um eine experimentelle Suche nach neuen Raumkonzepten. Hier orientieren bzw. interessieren sie sich vermehrt an/für Ideen und Konzepte einer modernen nomadischen Architektur. Ihr Projekt, das sie in der Villa Waldberta erarbeiten wollen, trägt den Arbeitstitel „München next door" – in Anlehnung an das bereits in Berlin realisierte „Berlin next door", das zu einer Reise in verschiedene „Länder" einlädt, ohne dabei die Stadt verlassen zu müssen.

Fotoausstellung mit Vernissage in der Stadtbibliothek Moosach

(29.9.2008) Christine Klingers zweite Fotoausstellung in der Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61a, Telefon 30 90 54 79-0, findet vom 2. bis 29. Oktober statt. Die Vernissage ist am Donnerstag, 2. Oktober, um 19.30 Uhr. Christine Klinger fotografiert seit vielen Jahren mit ihrer Digitalkamera und mit viel Freude. In ihrer Ausstellung führt sie den Betrachter durch Moosach und zeigt ihm die l(i)ebenswerten Facetten des Stadtteils. Zu sehen sind eindrucksvolle Abbilder von Gebäuden, zum Beispiel des Pelkovenschlössls und des Alten Wirts, sowie Bilder vom „Feinsten und Kleinsten", das Moosach zu bieten hat – ein Spaziergang durch ein

Moosach, das nicht alltäglich ist. Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten der Bibliothek zu besichtigen: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr.

Stadtbibliothek Nymphenburg: Sportsfreund Lötzsch
(29.9.2008) Am Donnerstag, 2. Oktober, wird in der Stadtbibliothek Nymphenburg, Arnulfstraße 294, der Film „Sportsfreund Lötzsch" von Sandra Prechtel und Sascha Hilpert gezeigt. Es schien alles gerichtet zu sein für die große Karriere: Wolfgang Lötzsch ist das große Ausnahmetalent im Radsport der DDR. Als Erster hat er bei Leistungstests die Werte des legendären Täve Schur überboten. Er träumt von Siegen bei den Olympischen Spielen und bei der Friedensfahrt. Dann aber wendet sich das Blatt: Weil sein Cousin in den Westen geflohen ist, gilt auch Wolfgang Lötzsch als verdächtig. Zehn Monate muss er schließlich auf dem berüchtigten Kaßberg verbringen, im Gefängnis der Staatssicherheit hoch über Karl-Marx-Stadt. Man versucht ihn zu brechen. Seine Stasiakte wird immer größer und selbst gute Freunde bespitzeln ihn. Er stellt einen Ausreiseantrag nach dem anderen. Aus dem Fördersystem verbannt, trainiert er verbissen weiter und lässt sich nicht unterkriegen. Ein authentischer Radsportkrimi. Der Film wurde u.a. beim Leipziger Filmfest mit dem Publikumspreis 2007 ausgezeichnet. Der Eintritt ist frei.

Bayrisch tanzen mit der Tanzmeisterin des Kocherlballs
(29.9.2008) Polka, Dreher, Boarischer, Landler, Hiatamadl... Viele bayrische Tänze sind ganz einfach und machen Spaß. Jeder und jede kann sie lernen, denn sie waren eine Selbstverständlichkeit und wurden früher von Eltern an Kinder weitergegeben. Unter der Leitung von Katharina Mayer, der Tanzmeisterin des Kocherlballs, und mit musikalischer Begleitung durch die „Schreinergeiger" bietet die Tanzschule Steuer wieder einen Kurs an. An drei Samstagen im Oktober, nämlich am 4., 11. und 18. Oktober wird von 12 bis 14.30 Uhr bayrisch getanzt. Da kann man Gleichgesinnte und Neugierige treffen, zu mitreißender Münchner Tanzlmusi tanzen und traditionelle Volkstänze lernen – rechtzeitig vor dem Kathreintanz am 22. November im Hofbräuhaus. Anmeldungen sind unter *www.tanz.de* unter „Kursangebot/ „Dance Specials"/Bayrisch Tanzen oder unter Telefon 54 59 55 0 möglich. Bitte paarweise anmelden. Die Kosten betragen pro Person insgesamt 74 Euro für alle drei Kurstage. Die Kurse werden vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München veranstaltet. Die Kurse werden vom Kulturreferat der Landeshaupstadt München in Zusammenarbeit mit der Tanzschule Wolfgang Steuer veranstaltet.

Führung durch die Ausstellung „stadt | bau | plan“

(29.9.2008) Gerhard Gross, Kurator der Ausstellung „stadt | bau | plan – 850 Jahre Stadtentwicklung München“ im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28 b (Hochhaus), führt am Mittwoch, 1. Oktober, um 17 Uhr durch die wichtigsten Stationen der Münchner Stadtentwicklung von der mittelalterlichen Gründung des Marktfleckens bis zu der aktuellen Situation einer Metropole im 21. Jahrhundert. Schwerpunkte sind die im Stadtbild ablesbaren Spuren zu den wichtigsten Wegmarken, Umbrüchen und Neuerungen der Stadtentwicklung, die dazu beigetragen haben, aus München eine „besondere“ Stadt zu machen. Der Eintritt und die Führung sind frei.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 29. September 2008

Mc Graw Graben – eine Führerschein-Entzugsmaschinerie?
Anfrage Stadträtin Nadja Hirsch (FDP) vom 7.8.2008

Antwort Kreisverwaltungsreferat:

Mit Ihrer aktuellen Anfrage stellen Sie den Sinn und die Notwendigkeit der Geschwindigkeitskontrollen im Bereich Mc Graw Graben in Frage. Zudem halten Sie diese sogar für gefährlich bzw. existenzgefährdend.
Zu den von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen antworte ich Ihnen im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters wie folgt:

Frage 1:
Ist es richtig, dass in den ersten 10 Tagen bereits über 800 Führerscheine entzogen wurden? Wie viele Führerscheine wurden seit Aufstellung der Blitzer bis August 2008 entzogen?

Antwort:
Nein, es wurde und wird kein einziger Führerschein entzogen.
Selbst gravierende Geschwindigkeitsübertretungen ziehen keinen Führerscheinentzug nach sich. Diesen verfügt einzig die Führerscheinstelle und dies erst dann, wenn ein Kraftfahrer 18 Punkte auf dem Punktekonto in Flensburg erreicht hat. Solche Kraftfahrer haben in der Vergangenheit wiederholt rücksichtslos Verkehrsvorschriften missachtet und dabei auch andere gefährdet. Sie hatten Gelegenheit ihr persönliches Verhalten zu reflektieren und zu ändern.

Ein gravierender Geschwindigkeitsverstoß im Bereich Mc Graw Graben zieht neben einem Bußgeld maximal 4 Punkte beim KBA in Flensburg nach sich.
Ab Geschwindigkeitsübertretungen über 30 km/h wird zudem ein 1 monatiges Fahrverbot mit dem Erlass des Bußgeldbescheides ausgesprochen.

Vom 20.06.08 (Tag der in Betriebnahme der beiden Messanlagen) bis 30.06.08 haben 86,3 % der kontrollierten Fahrzeuge die aus Verkehrssicherheitsgründen erforderliche Geschwindigkeitsbegrenzung respektiert. 13,7 % der Kraftfahrer waren allerdings zu schnell unterwegs, was je nach

Höhe der Überschreitung ein Verwarnungs- bzw. Bußgeld und ab einer Überschreitung in Höhe von über 20 km/h auch einen Punkt beim KBA nach sich zieht.

Nur genau 1 % bzw. 854 aller kontrollierten Fahrzeuge waren so schnell, dass dieser Verstoß in nä. Zeit ein Fahrverbot nach sich ziehen wird.

Für August 2008 liegen noch keine Zahlen vor, jedoch waren im Juli 2008 insgesamt nur noch 0,56 % bzw. 1.816 aller kontrollierten Fahrzeuge (Halbierung ggü. dem Vormonat!) so schnell, dass dieser Verstoß in nä. Zeit ein Fahrverbot nach sich ziehen wird. Im gleichen Zeitraum hat sich die Zahl jener, welche die Beschränkungen offenbar problemlos erkennen und respektieren, von 86,3 % im Juni auf 92,7 % recht deutlich erhöht.

Frage 2:
Ist es dem Oberbürgermeister bewusst, dass ein Führerscheinentzug das Job-Aus bedeuten kann? Wie wird diese Situation bewertet?

Antwort:
Zum Führerscheinentzug, siehe Antwort zu Frage 1.

Natürlich kann sich auch ein bloßes Fahrverbot im Einzelfall existenzgefährdend auswirken.
Kraftfahrer gegen die in den letzten 2 Jahren kein Fahrverbot verhängt wurde, können deshalb den Zeitraum der Abgabe des Führerscheines innerhalb eines Zeitraumes von 4 Monaten nach Rechtskraft des Bußgeldbescheides selbst bestimmen, also z. B. den Urlaub hierfür verwenden. Sollte die Existenz einer Person oder eines Betriebes wirklich gefährdet sein und dies schlüssig begründet werden, so besteht die Möglichkeit bei entsprechendem Nachweis unter ggf. Erhöhung der Geldbuße auf ein Fahrverbot zu verzichten.

Frage 3:
Wie viele Einnahmen erzielte die LH München seit Aufstellung der Blitzer? Sind diese Einnahmen bereits in den Planungen für den Haushalt 2008 enthalten?

Antwort:
Hierüber liegen keine Zahlen vor. Ein Verstoß kostet minimal 25 Euro Verwarnungsgeld bis zu (theoretisch möglichen) maximal 425 Euro Bußgeld,

wenn die Überschreitung über 70 km/h beträgt, man also mit über 100 km/h in den Bereich hineinrast.
Die Einnahmen sind in den Planungen für den Haushalt 2008 nicht enthalten.

Frage 4:
Zu wie vielen Unfällen kam es am McGraw Graben seit Aufstellung der Blitzer?

Antwort:
Unfallhäufungen seit Beginn der Kontrollen, geschweige denn schwere Auffahrunfälle ***wegen*** der Kontrollstelle sind auch der Polizei nicht bekannt.
Im Gegenteil: Der letzte (aber an Autobahnenden keinesfalls untypische) größere Auffahrunfall mit 3 beteiligten Fahrzeugen und 1 verletzten Person ereignete sich am 09.05.08, also einige Wochen bevor die Messanlage installiert wurde.
Danach hat sich lediglich am 28.07.08 ein Kleinunfall in Höhe km 0,5 ereignet.

Frage 5:
Ist der Entzug möglichst vieler Führerscheine ein Baustein rot-grüner Verkehrspolitik, um den Autoverkehr aus München zu verbannen?

Antwort:
Nein.
Jeder Kraftfahrer hat es außerdem selbst in der Hand bzw. im Fuß Übertretungen zu unterlassen. Fast 93 % aller kontrollierten Kraftfahrer erkennen und beachten die notwendigen Beschränkungen ja auch.
Die verbleibende, kleine Minderheit sollte sich aus Verkehrssicherheitsgründen in Zukunft auch entsprechend verhalten.

Die beidseitigen Vorhinweise auf die Kontrollen in Form einer ausführlichen Beschilderung bzw. einer gestaffelten Geschwindigkeitsreduzierung sind deutlich und frühzeitig angebracht.
Ganz konkret zu den hier insbesondere kritisierten Kontrollen stadteinwärts:

Von auswärts kommend ist die Höchstgeschwindigkeit bereits auf der Autobahn ca. 300 m vor der Ortstafel auf 60 km/h beschränkt. Durch die Ortstafel selbst wird die Geschwindigkeit dann auf 50 km/h beschränkt. 100 m nach der Ortstafel wird die Geschwindigkeit auf 40 km/h begrenzt.

Nach weiteren 60 m erfolgt die Beschränkung auf 30 km/h, verbunden mit dem ersten Hinweis auf Kontrollen. Weitere 90 m weiter befindet sich eine Wiederholung von 30 km/h, mit einem zweiten Hinweis auf Kontrollen. Dann sind es noch einmal 65 m bis zur Messstelle.

Zusammenfassend: Bereits auf der Autobahn gilt Tempo 60. Ab der Stadtgrenze wird die zulässige Geschwindigkeit stufenweise auf einer Strecke von ca. 250 m bis auf Tempo 30 reduziert. Erst weiter 65 m nach dem letzten Hinweis auf Tempo 30 und unmittelbar vor der Einfahrt in die Baustelle wird gemessen.

Anzahl der Ein-Euro-Jobs (MAW) in München
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 15.7.2008

Antwort Sozialreferat:

In Ihrer Anfrage vom 15.07.2008 legen Sie dar, dass laut der Statistik die Arbeitslosenquote in München und in der Bundesrepublik zurückgeht, während sich der Niedriglohnsektor weiter ausdehnt und „Arm trotz Arbeit" oft eine Folge dieser arbeitsmarktpolitischen Entwicklung ist.

Zu Ihrer Anfrage vom 15.07.2008 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Der Gesetzgeber hat in § 16 SGB II die Grundlage für die Ein-Euro-Jobs geschaffen.
Für erwerbsfähige Hilfebedürftige, die keine Arbeit finden, sollen Arbeitsgelegenheiten (AGHs) geschaffen werden. Die Arbeitszeit beträgt zwischen 15 und 30 Stunden, so dass noch ausreichend Zeit für Bewerbungsaktivitäten verbleibt.

Frage 1:
Wo und wie viele Ein-Euro-Jobs gibt es im Hoheitsbereich der Landeshauptstadt München?

Antwort:
Bei der Landeshauptstadt München als Arbeitgeberin gibt es derzeit 248 Mehraufwandsstellen (sog. MAW-Stellen), neun davon fallen unter den Rechtskreis des SGB XII.
Zum Stichtag 08.07.2008 waren 178 davon besetzt.

Diese Stellen finden sich in allen Referaten, wobei sich 224 der 248 Stellen wie folgt aufteilen: im Sozialreferat 127 Stellen, im Kulturreferat 55 Stellen, im Baureferat 25 Stellen und im Schul- und Kultusreferat 17 Stellen.

Frage 2:
Wie viele Ein-Euro-Jobs wurden in den städtischen Eigenbetrieben und in den Beteiligungsunternehmen seit dem 1.1.2007 eingerichtet?

Antwort:
Derzeit bietet die Münchner Arbeit gemeinnützige GmbH als 100 %-ige Tochter der Landeshauptstadt München 19 Arbeitsplätze im Bereich Textil

und 26 Arbeitsplätze im Bereich Bürokommunikation an. Seit dem 01.01.2007 wurden dort keine neuen MAW-Stellen eingerichtet.

In den städtischen Krankenhäusern Schwabing, Bogenhausen, Neuperlach und Harlaching gibt es 15 MAW-Stellen, davon wurden drei im Jahr 2007 neu genehmigt.
Im Tierpark Hellabrunn wurden zum 15.02.2007 sieben Stellen bewilligt.

Bei der Wohnforum München gemeinnützige GmbH (Wohnforum) sind derzeit 30 Beschäftigungsgelegenheiten im Bereich Gebäudereiniger- und Hausmeisterhandwerk genehmigt, bei der Lernen am Bau gGmbH sind 35 MAW-Stellen für Bauhelferinnen sowie Bauhelfer und Bürokräfte eingerichtet.

In der Pasinger Fabrik Kultur- und Bürgerzentrum GmbH wurden seit dem 01.01.2007 zwei Stellen als Hausmeisterin bzw. Hausmeister eingerichtet.

In den anderen Beteiligungsgesellschaften gibt es keine Ein-Euro-Jobs.

Frage 3:
Wie viele Ein-Euro-Jobs wurden durch die Landeshauptstadt München für die Privatwirtschaft seit dem 1.1.2007 genehmigt?

Antwort:
Die Genehmigung von MAW-Stellen erfolgt nicht durch die Landeshauptstadt München, sondern durch die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE).

Nach § 16 Abs. 3 SGB II müssen MAW-Stellen im öffentlichen Interesse liegen, zusätzlich sein und dürfen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen führen. Reguläre Beschäftigung darf durch MAW-Stellen nicht ersetzt werden. In der Privatwirtschaft können daher MAW-Stellen nur in sehr eingeschränktem Maße eingerichtet werden. In München gibt es derzeit 15 Stellen in Krankenhäusern und 27 Stellen bei der Münchenstift GmbH, die im weitesten Sinne der Privatwirtschaft zugerechnet werden können. Gerade in diesem Bereich achtet die ARGE als verantwortliche Genehmigungsbehörde und die Personalvertretung der Krankenhäuser besonders genau auf die Einhaltung der gesetzlichen Genehmigungsvoraussetzungen.

Im Stadtgebiet München sind Träger der Arbeitsgelegenheiten außer der Landeshauptstadt München zahlreiche soziale Betriebe, insbesondere die Betriebe der von der Landeshauptstadt München bezuschussten Arbeitsförderungsinitiative München, die Wohlfahrtsverbände und zahlreiche gemeinnützige Organisationen. Vermittlungen in diese Stellen übernehmen die Arbeitsvermittlerinnen und -vermittler der ARGE. Beispiele für Träger sind die Anderwerk GmbH, die Weisser Rabe GmbH, die Münchner Aidshilfe, die Diakonie Hasenbergl e. V., die Lernen am Bau GmbH oder das Netzwerk Geburt und Familie. Insgesamt bieten ca. 130 Träger (inkl. der Landeshauptstadt München) über 2.000 Stellen an, von denen zum Stichtag 30.06.2008 knapp 1.500 besetzt waren.

Frage 4:
Welche konkreten Maßnahmen unternimmt die Landeshauptstadt München, damit Ein-Euro-Jobs in reguläre und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zurückgeführt bzw. umgestellt werden?

Antwort:
MAW-Stellen sind zusätzlich und im öffentlichen Interesse. Durch diese Arbeitsgelegenheiten sollen nach dem Gesetz keine Arbeitsverhältnisse geschaffen werden. Das Ziel einer MAW-Beschäftigung ist es vielmehr, Menschen, die sehr lange arbeitslos waren und/oder über mehrere Vermittlungshemmnisse (z. B. gesundheitliche Einschränkungen, mangelnde Berufsausbildung, Alter) verfügen, wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.
Aus den vorgenannten Gründen ist es nicht möglich, MAW-Stellen in reguläre und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse umzugestalten oder zurückzuführen.